

MATjÖ

Raum für Kunst



Drittes Jahr



April 2016: Im Hof des NS-Dokumentationszentrums, Auftakt zum Stadtspaziergang mit Therese Schuleit im Rahmen der Ausstellung zum Projekt „Kunst und Dokument Köln-Beirut“, Foto: Fabian Hochscheid

In wenigen anderen europäischen Städten bündelt sich ein derart großes künstlerisches Potential wie in Köln. Wir fokussieren uns deshalb seit November 2013 mit unserem Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm im Matjö – Raum für Kunst auf Kooperation mit Künstlerinnen und Künstlern der Stadt, um dieses Potential sichtbar zu machen. Dies bedeutet nicht, dass wir ausschließlich Kölner Künstler ausstellen, sondern dass die Initiative und das Engagement von Köln ausgeht, denn die meisten Kollegen arbeiten längst international vernetzt.

Neben dem jungen und experimentellen künstlerischen Ausstellungsprogramm im Matjö wird von unserem gemeinnützigen Verein Kulturwerk des BBK Köln die breite Darstellung der Kölner Kunstszene über Plattformen wie die jährlich stattfindenden „Offenen Ateliers“ und das digitale Künstlerverzeichnis www.kuenstlerverzeichnis-koeln.de verantwortet.

Wir verstehen Matjö – Raum für Kunst als zentralen und unabhängigen Ort für Experimente und inhaltlichen Diskurs, aber auch für berufsspezifische Informationen und Dienstleistung sowie kulturpolitische Präsenz und Interessenvertretung.

Die Kunstszene vor Ort braucht – bedingt durch ihre Individualität, Mobilität und temporären Aufenthalte – eine Vernetzungsstruktur und einen Ankerpunkt, der all das Wissen und die Erfahrungen zu Künstlerförderungen, Produktionsorten, Stipendien usw. erhält, sammelt, aufbereitet und weitergibt. Hier setzen wir mit individuellen Beratungen und offenen Informationsveranstaltungen für alle Künstlerinnen und Künstler an.

MATJÖ
Raum für Kunst

Matjö – Raum für Kunst
Kulturwerk des BBK Köln e.V.
Mathiasstr. 15, 50676 Köln
www.matjoe.de, info@matjoe.de
Di, Mi + Do 15–18 Uhr geöffnet und
telefonisch erreichbar unter 0221 2582113



MARITA BULLMANN Chemtrails

08.-10. JANUAR 2016

Die Installation mit Performance „Chemtrails“ von **Marita Bullmann** ist eine räumlich-instalative sowie performative Forschung, in der die Aufmerksamkeit auf die Qualitäten unserer Umwelt gelenkt wird, die im Alltag arg- und achtlos übersehen werden.

Material, Funktion und Assoziation erzeugen gemeinsam kuriose Doppelungen, Differenzen und Verschiebungen, die um den simplen Gegenstand als Interpretationsfläche lagern.

maritabullmann.de



PASCAL FENDRICH + MARTIN PLÜDDEMANN

Close Now

21. JANUAR-25. FEBRUAR 2016

Pascal Fendrich und **Martin Plüddemann** thematisieren in ihren Arbeiten auf jeweils verschiedene Weise den Herstellungsprozess eines Bildes, seiner Reproduzierbarkeit und die Auswirkungen auf die künstlerische Autorenschaft. Alltägliche Materialien wie Putzschwämme oder bedrucktes Papier werden durch eine konzeptuelle Setzung angeordnet wie z. B. durch einen Zufallsgenerator oder die Beteiligung vieler anderer Künstler_innen, wodurch die scheinbare Gleichförmigkeit oder eher Unterschiedlichkeit der einzelnen Teile offenbar wird.

Ein von **Pascal Fendrich** programmierter Zufallsgenerator bestimmt, an welcher Stelle der Wand die weiche gelbe oder harte dunkelgrüne Seite handelsüblicher Putzschwämme zu sehen ist. Die gesamte Wand ist dadurch in kleine Rechtecke aufgeteilt, deren zweifarbige Ästhetik wie eine reduzierte und geometrische Wandmalerei erscheint. Gleichzeitig erinnert das Gesamtbild von kleinen Rechtecken entfernt an QR-Codes, was eine Verbindung zur Gebrauchsware herstellt. Die Arbeit stellt zwar keinen Informationen enthaltenden QR-Code dar, ihre Aufteilung wurde jedoch computergeneriert und daraufhin in analoge Materialien übertragen. Die industriell hergestellten Schwämme sind ein serielles

Produkt, aber nicht komplett gleichförmig, da sich die einzelnen Teile im Detail in Farbigkeit und Größe unterscheiden.

Dieser Moment der Übertragung in eine analoge Form, die nicht durch die direkte Ausführung des Künstlers passiert und Unterschiede im Detail zulässt, findet ebenso bei **Martin Plüddemanns** Kunstwerk statt. Der Künstler versendete eine E-Mail an Künstler_innen seines Bekanntenkreises, die mithilfe einer Handlungsanweisung die Ausführung des Kunstwerkes übernehmen. Die Nachricht enthält ein Dokument im DIN A4-Format, das monochrom in einem Grauton eines bestimmten Farbraumes gesetzt und wahrnehmungsphysiologisch circa die Mitte zwischen den Farben schwarz und weiß ist. Dabei sollte dieses Dokument im DIN A4-Format ausgedruckt, auf der Rückseite unterschrieben und an Martin Plüddemann zurück gesendet werden. Die Ergebnisse haben dasselbe elektronische Dokument als Ausgangspunkt, jedoch fallen durch die Eigenheiten der jeweiligen Drucker und Papiersorten die Varianzen in Farbigkeit und Druckqualität auf, wodurch jedes einzelne Blatt zum Unikat wird. Die Ausstellung im Matjö stellt den Anfang eines auf Jahre angelegten Archivs der gedruckten Dokumente



dar, das den Standard von computerbasierten Vorgaben von Bildbearbeitungen, die daran angelegten Vorstellungen und deren analoge Übertragung hinterfragt.

Für „Hansi“ nahm **Pascal Fendrich** das auf ein Geschirrhandtuch gedruckte Motiv eines Wellensittichs als Anlass, um großformatig die Skizze des Motivs auf Leinwand zu übertragen, wodurch das Alltagsobjekt medial erhöht wird. Das nicht fertig ausgeführte Gemälde stellt eher eine Leerstelle oder das Potenzial von Malerei, als das Medium Malerei selbst vor.

Die für den Ausstellungsort konzipierte Fotografie von **Martin Plüddemann** zeigt eine Wand des Matjö mit einem vorgestellten Podest, dessen oberer Bereich sich mit der weißen Wand dahinter farblich verbindet. Die Fotografie wirft die betrachtende Person zurück auf den Ort, an dem sie sich befindet, mit der Leerstelle des in der Realität fehlenden Podestes. Wie bei den anderen Arbeiten der Ausstellung geht es auch bei der Fotografie und der Gemälde um die Thematisierung von Bildbearbeitung, der Grenzen und von dem Potenzial der Medien Malerei und Fotografie.

Samira Yildirim www.pascalfendrich.net | www.martinplueddemann.com



Fotos: Fabian Hochscheid



KHM-FÖRDERPREIS FÜR KÜNSTLERINNEN 2015

3. BIS 31. MÄRZ 2016

Prämiert wurden in diesem Jahr **Valerie Heine**, **Mona Kakanj** und **Soyoung Park**.

Die Preisverleihung fand am 19. Oktober 2015 anlässlich der Semestereröffnung in der Aula der KHM statt. Die drei Preisträgerinnen wurden von der Jury (Prof. Julia Scher, Prof. Katrin Laur, Prof. Sophie Main-
tigneux und Mi You von der KHM sowie Götz Sambale vom BBK Köln) aus rund 40 eingereichten Bewerbungen ausgewählt. Der Preis ist mit 3.500 Euro dotiert und wurde gesplittet. Zum ersten Mal war eine Ausstellung mit Werken der Preisträgerinnen mit dem Preis verbunden.

Soyoung Park, geb. 1981 in Chun Cheon, Republik Korea, von 2008 bis 2014 Studium an der Kunst-
hochschule für Medien Köln, wohnt und arbeitet in Köln.

Geboren und aufgewachsen in Teheran, Iran, wohnt **Mona Kakanj** seit 2007 in Köln. Nach ihrem Diplom
für Visuelle Künste an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft 2011 in Bonn nahm sie 2012 ihr
Studium Mediale Künste an der KHM auf.

Valerie Heine wurde 1985 in Berlin geboren und begann ihr Studium an der KHM 2008, welches sie
2015 mit Diplom abschloss. 2014 erhielt sie bei den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen den
1. Preis für den besten Beitrag des NRW-Wettbewerbs.



KUNST UND DOKUMENT. KÖLN-BEIRUT

Ausstellung der Stipendiatinnen Alia Hamdan und Therese Schuleit

07. APRIL BIS 05. MAI 2016

Während des Residenzprogramms „Kunst und Dokument“ haben die Künstlerinnen Alia Hamdan aus Beirut und Therese Schuleit aus Köln von April bis Juni 2015 in den jeweils anderen Städten an ihren künstlerischen Projekten gearbeitet. Die Ergebnisse dieses Austausches wurden im NS-Dokumentationszentrum und im „Matjö-Raum für Kunst“ in Köln ausgestellt.

Das Residenzprogramm „Kunst und Dokument. Köln-Beirut“ ermöglicht, dass sich die Künstlerinnen und Künstler mit der Vergangenheit und Aktualität der jeweiligen Stadt durch (Kunst-)Dokumente und persönliche Erfahrungen vertraut machen. Sie widmen sich in ihren künstlerischen Arbeiten folglich auch immer sozialen und geschichtlichen Aspekten der jeweiligen lokalen Lebenswelten. Alia Hamdans Ausgangspunkt war das Archiv und die Bibliothek des NS-Dokumentationszentrums hier in Köln, bei Therese Schuleit war der erste Anknüpfungspunkt das UMAM Documentation & Research in Beirut.

Die städtischen Kulturämter in Köln und Beirut, die RheinEnergieStiftung Kultur, das UMAM Documentation & Research, der Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Köln und das NS-Dokumentationszentrum ermöglichen das Stipendium. Die Schirmherrschaft hat die Deutsche Botschaft in Beirut übernommen. Konzeption und Leitung lagen von 2012 bis Anfang 2016 in den Händen von Stanislaw Strasburger. Seit Anfang 2016 wird das Projekt vom Kulturwerk des BBK Köln e.V. weitergeführt.

Foto: Petra Gieler



THERESE SCHULEIT

untaped

Vier Fundstücke habe ich aus Beirut zurückgebracht. Ein 120 cm langes, sonnenverbranntes Kassetten-tape, das um einen Ast gewickelt war. Ein Radio, das jahrelang an der Tür eines Balkons hing. Ein ungeöffnetes Ampex Soundtape der Baalbeck Studios, das Ende der 70er Jahre bestellt wurde. Und ein Element, das an den Straßenrändern im Zentrum von Beirut steht. Es sichert den Abstand zwischen den Außenmauern der Bankhäuser und Ministerien und der Straße.

Die ersten drei Objekte werde ich zurück nach Beirut bringen, sie gehören mir nicht. Das letzte, dessen Bezeichnung ich nicht kenne, werde ich hier in Köln lassen. Es stammt, anders als die anderen, aus der Gegenwart Beiruts. (T.S.)

Therese Schuleits Fundstücke zeichnen ihre Recherche entlang architektonischer Leerstellen der libanesischen Gegenwart und obsolet gewordener Aufnahme- und Archivmaterialien nach.

Die Leerstellen, die durch fehlende Informationen auf dem Archivmaterial, Übersetzungsfehler und Kommunikationsprobleme entstehen, werfen Fragen nach der ursprünglich vorgesehenen Erzählung auf. Es sind Fundstücke eines Krieges, deren Inhalte verborgen bleiben oder deren geplante Aufzeichnungen durch den Krieg verhindert worden sind. Es sind Erzählungen eines Krieges, der immer noch nachhallt. ts.elektronentoto.mobi



Fotos: Fabian Hochscheid



ALIA HAMDAN A False Disappearance

Während ihres Köln-Aufenthaltes als „Kunst und Dokument“-Stipendiatin formulierte die Künstlerin **Alia Hamdan** aus Beirut bereits den Einstieg in ihren geplanten Film: „I disappeared early this morning in Cologne“ (Ich bin heute früh in Köln verschwunden). Entstanden ist eine filmische Investigation, die Archivmaterialien aus Beirut und Köln mit einer persönlichen Erzählung verflechtet.

Beim Betrachten des Films wird die Recherche von Alia Hamdan, die sie in beiden Archiven gemacht hat, und die sich mit dem Thema ‚abweichendes Verhalten‘ oder ‚Abweichertums‘ während des Nazi-Regimes und der Libanesischen Bürgerkriege auseinandersetzt, nach und nach offengelegt. Zugleich wird ihr eigenes abweichendes Verhalten in Bezug auf die Archive aufgedeckt oder bewusst inszeniert, indem sie sich im Film an Fragen festhält, wie: Ob man das Kölner Archiv vielleicht durch einen Park betreten könne oder das Beirut-er Archiv von einem Flugzeug aus? Durch die Fokussierung auf einen Park in Köln und den Flughafen von Beirut beabsichtigt Alia Hamdan systematische Ab- oder Ausweichung zu thematisieren und zu ergründen, zugleich aber auch die historischen Unterschiede von ‚Abweichertum‘ in den Städten Beirut und Köln darzulegen.

Mit ihrem ‚choreografierten‘ Film ist es Alia Hamdan gelungen, anhand eines Themas eine ungewöhnliche Verbindung zwischen den Archiven und der Historie der beiden Städte Köln und Beirut herzustellen.



KUAI SHEN // PENGYU HUANG

The Inexorable Colonization of the Self oder Die erbarmungslose Kolonialisierung des Individuums

12. MAI BIS 09. JUNI 2016

The autonomy of humans is an illusion of the mind. The emergence of intelligent individuals would have not been possible without them. That which is social is replicating, affecting, invading, colonizing: expressions of vitality signifying the same intensity and nature.

Everyone is a vessel hosting a universe of sensual and affective microscopic life. Cells, bacteria and interrelating organs drive our desires and determine our future. They have granted us the vitality to be who we are.

Wir sind wandelnde Gemeinschaften.

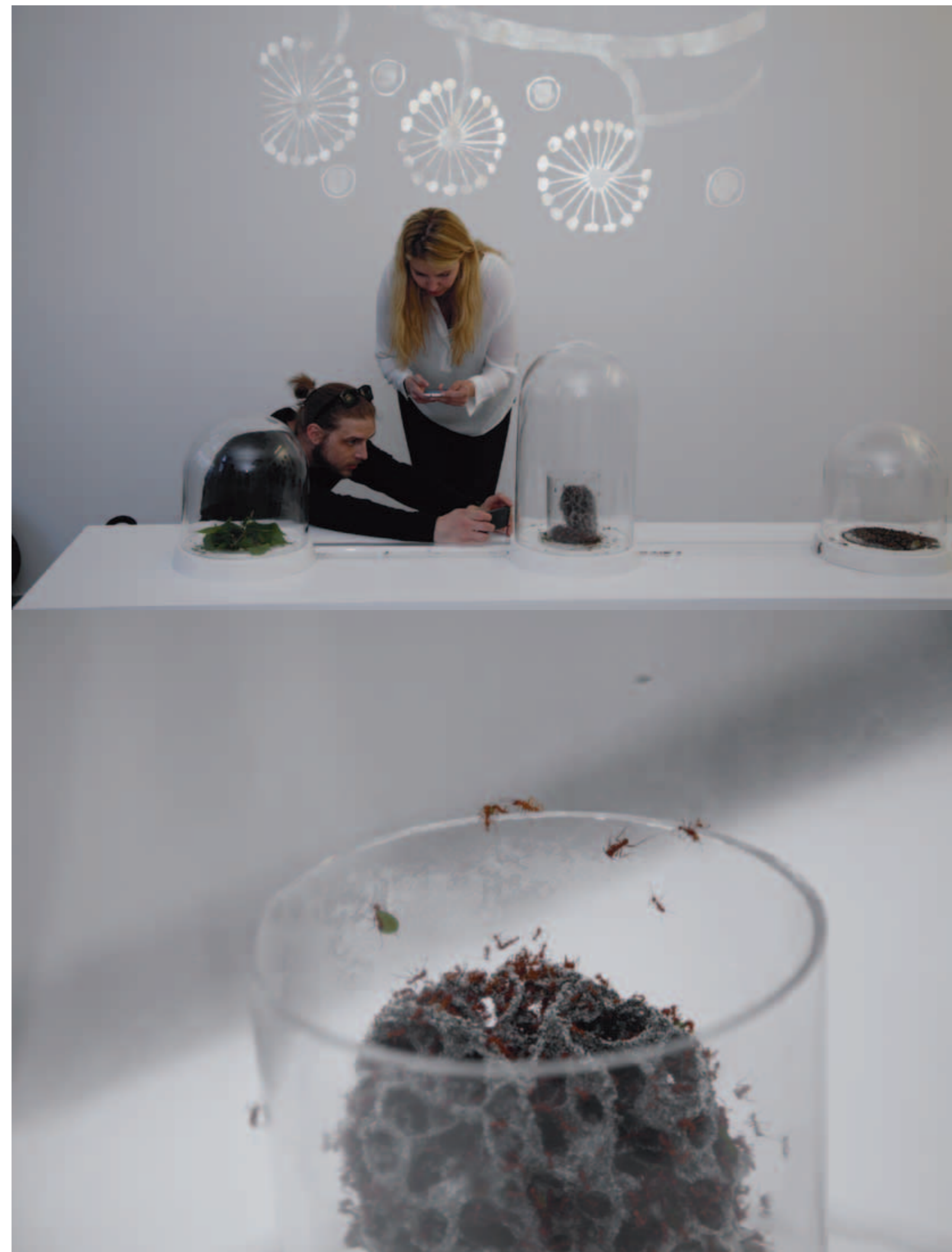
Kuai Shen wurde 1978 in Guayaquil (Ecuador) geboren und lebt in Köln. Als audiovisueller Naturalist und Ameisenliebhaber beschäftigt er sich seit über 15 Jahren mit Wissenschaft und Kunst. Er erhielt sein Bachelor in Digital Arts von der Universität San Francisco in Quito, Ecuador. Danach studierte er Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien in Köln und schloss mit Diplom ab. Zuletzt studierte er an der Fachhochschule Köln - Cologne Game Lab und erhielt dort seinen Master in Arts mit der Spezialisierung Game Design und Entwicklung.

<http://kuaishen.tv>

Pengyu Huang stammt aus Guangzhou, China, und lebt seit 2006 als Künstlerin in Deutschland.

Nach einem Bachelorstudium der Ölmalerei an der Akademie der Künste Guangzhou 1998 und einem weiteren Studium der Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien Köln diplomierte sie 2012 an der KHM. In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich mit Video, Experimentalfilm, Photographie und Zeichnung.

www.pengyu-huang.com





Fotos: Sara Hoffmann

DIANE MÜLLER

Shades of Space

16. JUNI - 14. JULI 2016

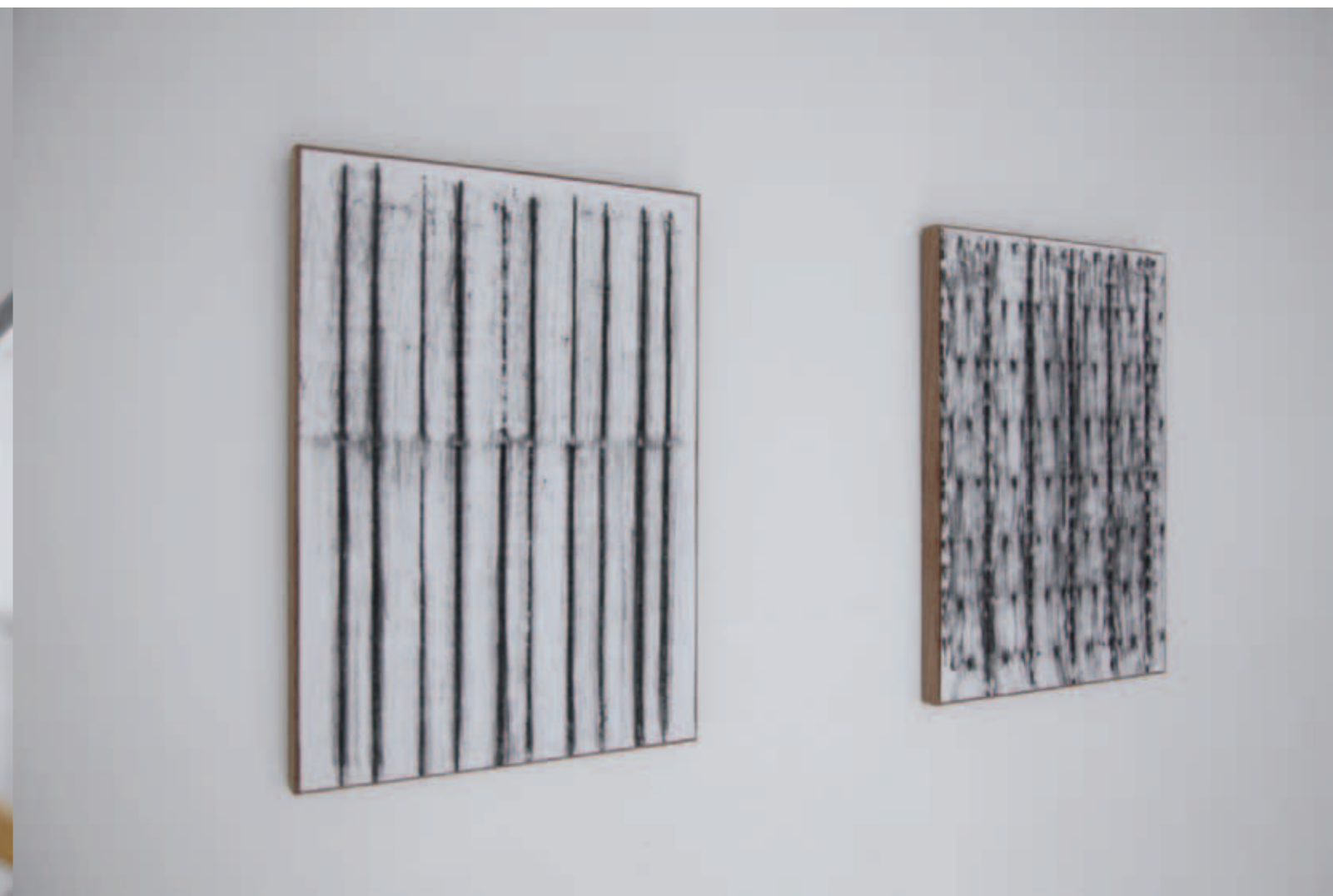
Häuserfassaden, Straßen, Plätze, Mauern, die alltägliche städtische Umgebung, durch die wir unsere Wege bahnen, werfen ihre abstrakten Schatten auf den urbanen Raum: gleichförmig und zugleich unterschiedlich, individuell.

In der im Matjö gezeigten Serie fungieren Architektur und Raum als Skulptur und Material. Weitere Arbeiten befassen sich mit dem Raum sozialer Begegnungen und den Spuren, die wir dabei hinterlassen. Shake Hands als Abbild einer Kontaktaufnahme, abstrahiert als Plastik.

Diane Müller hat Medienkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig studiert. Sie arbeitete als künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fraunhofer Institut und ist als Dozentin für Kunst im öffentlichen Raum und neue Medien tätig. Intervention im öffentlichen Raum ist einer ihrer künstlerischen Schwerpunkte. Sie bewegt sich in ihren künstlerischen Arbeiten und mit ihren kooperativen und kuratorischen Projekten an der Schnittstelle zwischen Kunst und Kunstrezeption und hat daher zahlreiche Kollaborationen im öffentlichen Raum und Projekträume initiiert und kuratiert. 2014 erschien eine von ihr mit-herausgegebene Publikation „Ebene Minus Eins“, die die Wirkung künstlerischer Agitation auf urbane Strukturen reflektiert (Strzelecki Books, Dezember 2014). www.dianemueller.de



Fotos: Sara Hoffmann







RUNDGANG DER KHM:

NIEVES DE LA FUENTE GUTIÉRREZ

No habrá servicio los domingos, ni en el cumpleaños de la reina Victoria

21. BIS 24 JULI 2016

Beim Rundgang zum Ende des Sommersemesters öffnete die Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) wieder ihre Türen zu Ateliers, Laboren und Studios und präsentierte junge Kunst aller Gattungen und medialer Ausdrucksformen. Durch die Verbindung von Ausstellungen, Filmprogrammen, Performances, Konzerten und andere Veranstaltungen wird der Rundgang zu einem viertägigen Festival medialer Künste. Gezeigt wurden Werke von Studierenden und Absolvent_innen, darunter Diplomausstellungen und Abschlussfilme, künstlerische Experimente und Seminarprojekte.

Der Ausstellungsparcours erstreckte sich über den Campus der KHM hinaus außerdem auf zwei externe Ausstellungsatelliten: Erneut war die KHM zu Gast im Matjö - Raum für Kunst sowie erstmalig im Ausstellungsraum des Kunsthaus Rhenania (Rheinauhafen). Das Filmprogramm im Aulakino der KHM umfasste künstlerische Animationen, Spiel- und Dokumentarfilme, experimentelle Filme sowie Mischformen der verschiedenen Genres.

Im Matjö - Raum für Kunst zeigte **Nieves de la Fuente Gutiérrez** ihre Diplomarbeit.

De la Fuente Gutiérrez Arbeit „No habrá servicio los domingos, ni en el cumpleaños de la reina Victoria“ ist eine Auseinandersetzung mit ihrer Erforschung eines alten Kupferminengebietes in Südspanien. Die Landschaft dieses Gebiets ist durch den intensiven industriellen Abbau so stark umgeformt und verändert worden, dass sie heute nicht nur von der Topographie, sondern auch von ihrer Beschaffenheit her ähnlich wie der Mars wirkt und zwischen 2003 und 2006 Schauplatz des marsanalogen Rio-Tinto-Projekts der NASA wurde. De la Fuente Gutiérrez entwickelte ein Videospiel, in dem eine marsähnliche Landschaft vom Spieler erforscht werden kann, und setzt dies installativ mit Fundstücken und künstlerischen Objekten zueinander in Bezug, so dass sich analoge und digitale Elemente unabhängig und unkontrolliert beeinflussen.

Nieves de la Fuente Gutiérrez, geb. 1988 in Madrid, Spanien, von 2013 bis 2016 Studium an der Kunsthochschule für Medien Köln, Auswahl an bisherigen Ausstellungen: 2016 „Animafest“, Zagreb | „Going Beyond“ a.r.t.e.s. Kunstfenster, Cologne | 2015 „+25 Carte Blanche, Künstlerische arbeiten aus der Kunsthochschule für Medien Köln anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums“, Landesvertretungsgebäude NRW, Brüssel, u.a.

www.nievesdelafuente.es



RANA MATLOUB

Zwei Kulturen, ach, in meiner Brust

4. AUGUST BIS 1. SEPTEMBER 2016

Leben zwischen verschiedenen Kulturen. Wir mischen. Wir blenden ein und aus.
Bilder überlagern sich.

Zwei Video- und Audioquellen, ein Videomischer und Mischpult.

Was siehst du? Was willst du sehen – was nicht?

Was färbst du dir ein, und wo legst du dir Muster (zurecht), um zu verstehen oder zu verschleiern – oder irgendwie zurechtzukommen?

Daneben skulpturale Arbeiten.

Was trennt, was verbindet die Welten?

Rana Matloub wurde 1975 in Bagdad geboren und lebt seit 1990 in Deutschland. Sie studierte in Dortmund und Kunsthochschule Kassel, wo sie 2005 ihren Abschluss in Freier Kunst machte. Es folgte ein Jahr als Meisterschülerin bei Prof. Norbert Radermacher. Als freischaffende Künstlerin arbeitet Rana Matloub in Kassel und im Ruhrgebiet.

Ihr Ausgangspunkt ist die Zeichnung. Sie überträgt deren Eigenschaften auf Audio-, Video- und skulpturale Arbeiten, die sie zu ortsbezogenen Installationen verbindet. Sie ist regelmäßig in Ausstellungen und mit Projekten im In- und Ausland vertreten und erhielt zahlreiche Stipendien und Preise.

www.ranamatloub.de



Fotos: Fabian Hochscheid





PHILINE HERRELIN, LINDA NADJI, BETTINA NAMPÉ

materials

6. BIS 10. SEPTEMBER 2016, PERFORMATIVES LAB, 50 STUNDEN

In dem 50-stündigen performativen Lab „materials“ begegneten sich Tanz und Bildhauerei. Dabei wurde die Beziehung zwischen Subjekt/Objekt, Bewegung/Statik, Zeit/Raum ausgelotet. In zwei Tagen und Nächten untersuchte „materials“ konzentriert und intuitiv die skulpturale Qualität von Körper und Bewegung. Die Spuren der Performance blieben weitere zwei Tage als Rauminstallation bestehen.

Die Fragestellungen und Gedanken des 50-stündigen Lab wurden neben den fotografischen Aufnahmen der Performance auf einem Internetblog dokumentiert.

<https://materialsblog.wordpress.com>



RUNE ELGAARD

Moments of Hesitation

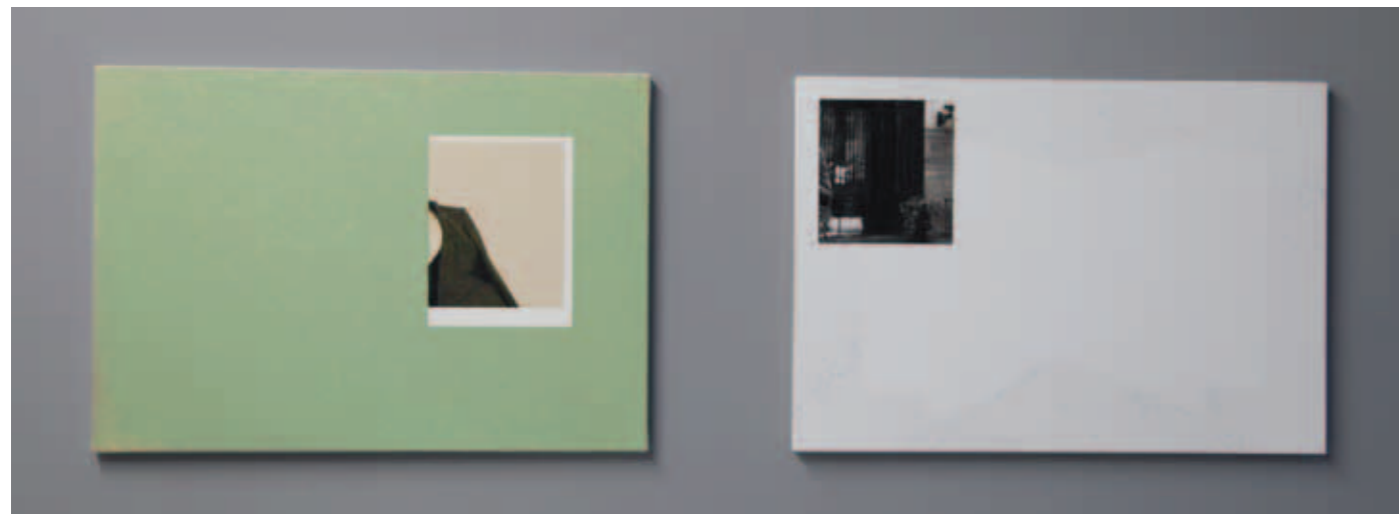
15. SEPTEMBER BIS 13. OKTOBER 2016

Rune Elgaards künstlerische Praxis umfasst Gemälde und Zeichnungen, in denen er Fotorealismus und nichtfigurative Darstellungen verbindet. Dabei bedient er sich Fundstücke, die er ähnlich wie in der Collage aus ihrem Kontext reißt. Seine Arbeiten besitzen dabei eine geradezu zynische Präzision, aber sie bleiben dabei gleichzeitig als Gemälde oder als haptische Zeichnung erfahrbar. Der Betrachter befindet sich buchstäblich an der Grenze der Objekte, wenn er den Arbeiten von Elgaard gegenübersteht. Die Wahl seiner Motive sieht aus, wie die Szene, die ein Fotograf durch seine Linse sieht, kurz bevor er sein finales Bildmotiv wählt. Die Aufmerksamkeit des Betrachters wird auf diese Lücke gelenkt, an die Peripherie und auf den Moment, bevor etwas Dramatisches oder Triviales passiert.

Michel Foucault benutzt den Begriff der Heterotopie, um Räume zu beschreiben, die mehrere Schichten an Bedeutung haben oder die mehrere Beziehungen zu anderen Räumen haben, als das Auge direkt wahrnehmen kann. Dies sind die Räume des Andersseins, die weder hier noch dort sind, die gleichzeitig physisch und geistig sind, so wie der Raum in einem Telefongespräch oder der Moment, wenn man sich selbst im Spiegel sieht. Nach Foucault hat das Schiff die größte Heterotopie. Es ist ein Ort, der durch Bewegung charakterisiert wird, der immer auf dem Weg zu einem anderen Ort ist, es ist ein Nicht-Ort.

In der Ausstellung Moments Of Hesitation präsentiert Rune Elgaard eine Serie von Gemälden, die sich mit der Dualität und den Gegensätzen zwischen bestimmten Momenten und Räumen befassen. Die Ausstellung richtet sich weder allein an die Wahrnehmung, noch bietet sie einen rein konzeptuellen Ansatz. Sie oszilliert zwischen beiden Ansätzen und kann als eine Heterotopie gelesen werden, die gemacht wurde, um die Einbildungskraft zu erregen.

www.runeelgaard.com





ERWIN STACHE

Piano Kabinett - Mechanische und elektronische Klang-Kunst-Objekte rund ums Klavier

19. OKTOBER BIS 3. NOVEMBER 2016

Erwin Stache wurde 1960 in Schlema im Erzgebirge geboren und ist Komponist, Klangkünstler und Objektbauer. Er lebt in Beucha bei Leipzig. Seine Installationen verbinden Klang und Musik mit bildkünstlerischen Elementen und basieren zumeist auf einer humorvollen Verfremdung alltäglicher Gegebenheiten. Er erfindet neue Musikinstrumente, realisiert Dauerinstallationen im öffentlichen Raum und baut Hörspielplätze, wo Spielgeräte zu Klangobjekten werden. In der Ausstellung Piano Kabinett präsentiert Erwin Stache mechanische und elektronische Klaviermaschinen wie den Musik-Home-Trainer, das Kurbelklavier, Räder und Roller, die Musikdroschke und andere Klangapparate.

Auf Einladung von Matjö - Raum für Kunst wurde diese Ausstellung im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Raumklänge - Klavier erweitert* von Georg Dietzler kuratiert.
www.erwin-stache.de | www.gerngesehen.de

Performances während AIC ON 2016 am 21. Oktober 2016 und am 3. November 2016



Fotos: Sara Hoffmann



GERO KOENIG

Chordeograph C2aa

10. BIS 17. NOVEMBER 2016

Chordeograph C2aa steht für Chordeograph 2 augmented analysis, einem von **Gero Koenig** entwickelten Instrument, vergleichbar einer Klangskulptur. Für Chordeograph C2aa hat Koenig interaktive, bewegungsgesteuerte, graphische Videopartituren für computergestützte Echtzeit Klangerzeugung geschrieben.

In den inszenierten Konzertperformances stimmt Gero Koenig die Wirkung der Kompositionen und Klänge im Raum auf den Aufführungsort ab. Die Stellung des Instruments, Ausleuchtung und Raumgestaltung sowie die Platzierung des Publikums zu Raum und Instrument bezieht er in seine Arbeit ein.

Auf Einladung von Matjö - Raum für Kunst wurde auch diese Ausstellung im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Raumklänge - Klavier erweitert* von Georg Dietzler kuratiert.

Konzertperformances am 10. und 17. November 2016

www.chordeograph.de www.gerngesehen.de



JULIA WEISSENBERG

Let's just imitate the real until we find a better one

24. NOVEMBER BIS 20. DEZEMBER 2016

Julia Weißenberg setzt sich in ihren künstlerischen Arbeiten, in denen sie oftmals Installationen aus Videofilmen und Fotografien aber auch Objekten integriert, mit dem menschlichen Hang zur Fiktionalisierung des Lebens auseinander. Welche Rolle spielen Fiktionen in unserer Wahrnehmung bzw. Erinnerung, und wie beeinflussen sie die Konstruktion von Realitäten?

In diesem Zusammenhang gibt es zwei zentrale Aspekte, die sich zumeist in ihren Arbeiten wiederfinden. Zum Einen ist es ein tiefes Interesse an den Bildern, die in den Massenmedien zirkulieren und mitunter das kollektive Gedächtnis prägen und den Ausgangspunkt für viele ihrer Arbeiten bilden. Andererseits ist die Auseinandersetzung mit dem Raum bzw. mit Architektur ein wiederkehrendes Motiv - der Raum als Ereignisort und als Ort der Repräsentation.

Die Installation, die Julia Weißenberg im Kölner Matjö zeigt, entstand teilweise während ihres Aufenthalts in Südkorea.

www.juliaweissenberg.de



Foto: Julia Weißenberg



Foto: Sara Hoffmann



16. DEZEMBER 2016
Konzert mit
a certain object

A view on an unknown landscape.
An empty room.
A vague plot.
Slowness.
For a second a certain object.
Music by
Alfons Knogl and Holger Otten.





OFFENE ATELIERS KÖLN 2016

Bereits zum 25. Mal veranstaltete das Kulturwerk des BBK Köln e.V. im September die Tage des Offenen Ateliers. An drei aufeinander folgenden Wochenenden öffneten über 500 Künstler_innen aus Köln und der näheren Umgebung die Türen zu ihren Arbeitsstätten. Die Besucher trafen auf gesprächsbereite Künstler_innen, entdeckten neue und innovative Arbeiten und lernten die unterschiedlichen Arbeitsbedingungen der verschiedenen Kunstsparten kennen. Begleitet wurde die Veranstaltung von einer umfangreichen Online-Präsentation und einer Info-Broschüre mit den Adressen der teilnehmenden Künstler/innen. Zum ersten Mal gab es in der Broschüre Karten zum bequemen Auffinden der Räume und Tipps von Kuratoren und Ausstellungsmachern zu ausgewählten Atelierbesuchen. Beworben wird die Veranstaltung mit Plakaten im öffentlichen Raum, Info-Postkarten und über Facebook. Die Kölner Presse begleitete die Veranstaltung mit der Veröffentlichung der Atelieradressen und einer umfangreichen Berichterstattung.



Fotos: Petra Grieler

SONSTIGE AKTIVITÄTEN 2016

INFO-VERANSTALTUNG: KUNST ALS BERUF

Bereits zum 3. Mal fand diese Informationsveranstaltung in der Aula der Kunsthochschule für Medien Köln, Filzen-graben 2, 50676, Köln statt.

Monika Heinzelmann (Künstlersozialkasse) referierte über folgende Themen: Anmeldung bei der Künstlersozialversicherung (KSK) // Mindesteinkommen in der KSK // Sonderregelungen für Berufsanfänger // Prüfung durch die KSK // Krankenversicherungsarten bei der KSK // Wann müssen Auftraggeber (sog. Verwerter) Abgaben an die KSK zahlen? // Zusätzliche Rentenversicherungen (Riester-Rente und priv. Vorsorge)

Christoph Stüvel (Steuerberater) stellte das Basiswissen für zukünftige Selbständige vor: Anmeldung beim Finanzamt // Ab welcher Einkommenshöhe muss Einkommensteuer gezahlt werden? // Mehrwertsteuerregelungen // Gewinnermittlung // Steuererklärung // Laufende Geschäftsführung: Gewinn- und Verlustrechnung // Rechnungslegung und Aufbewahrungsfristen

DIGITALES KÜNSTLERVERZEICHNIS: WWW.KUENSTLERVERZEICHNIS-KOELN.DE

Die Webpräsentation für professionelle Kölner Künstlerinnen und Künstler bietet neben den Werken der Kunstprofis auch eine Linkliste zu den freien Kunstinitiativen in Köln, den Atelierhäusern, Festivals, Skulpturenparcs usw. sowie eine Übersicht der Künstler- und Projektförderung des Kulturamtes der Stadt Köln und weitere für Künstler/innen und Kunstinteressierte interessante Linktipps. Die Seite wird vom Team des BBK betreut und regelmäßig - auch durch die Künstler selbst - aktualisiert.

BERATUNGSSERVICE FÜR ALLE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

Jeden Mittwoch & Donnerstag zwischen 15 und 18 Uhr:

Beratungsangebot bei Fragen zur Künstlersozialkasse, zum Steuer- und Vertragsrecht, zum Urheberrecht, Vermittlung von Kontakten und Fördermöglichkeiten, Hilfestellung bei der Beantragung von Fördermitteln, Vernetzung von Künstlerinnen und Künstlern u.v.m.

AUSGABE DER KÜNSTLERKARTE

Die Künstlerkarte wird an an Kölner Künstlerinnen und Künstler nach Überprüfung der Professionalität und Wohnsitz und/oder Arbeitsraum in Köln ausgegeben.

ENGAGEMENT // NETZWERK KUNSTINITIATIVEN KÖLN E.V. (ART INITIATIVES COLOGNE)

Matjö - Raum für Kunst engagiert sich im Netzwerk der Art Initiatives Cologne (Kunstinitiativen Köln e.V.) und nahm am 21. Oktober 2016 am ersten gemeinsamen Event „AIC ON 2016“ mit der Musikperformance „Piano Kabinett“ von Erwin Stache teil. Im November nahmen Matjö und AIC gemeinsam an der COFA (Contemporary Fine ART) teil. Matjö präsentierte dort Diane Müller mit neuen Arbeiten.



Fotos: Sara Hoffmann

PROGRAMMVORSCHAU 2017:

„AGAIN INTERPRETATION“ // 12.1. –9.2.2017

Die Künstler **Björn Meyer Ebrecht** (1995-99 HbK Berlin, 2000–2002 Hunter College, New York, MFA-Programm) und **Jule Korneffel** (2001–2005 Kunstakademie Dresden/ Klasse Prof. Ralf Kerbach, 2005–2008 Kunstakademie Düsseldorf/Meisterschülerin von Prof. Tal R, 2015–heute Hunter College, New York, MFA-Programm), die seit einigen Jahren in New York zu Hause sind, eröffnen das Jahr mit der gemeinsamen Ausstellung „Again Interpretation“: eine raumbezogene Installation, bestehend aus einer Wandmalerei von Jule Korneffel und der Skulptur „Lange Bank“ von Björn Meyer-Ebrecht.

FÖRDERPREIS FÜR KÜNSTLERINNEN // 16.2. –16.3.2017

Wie im letzten Jahr bieten wir im Februar / März der Kunsthochschule für Medien Köln einen Raum, um die Arbeit(en) der Preisträgerin(nen) des **Förderpreises für Absolventinnen und Diplomandinnen der Kunsthochschule für Medien** zu präsentieren. Preisträgerin 2016 ist Elisa Balmaceda.

GUIDO MÜNCH // 23.3.–20.4.2017

Guido Münch (*1966, Kunststudium an der Kunstakademie Karlsruhe von 1992–98, lebt und arbeitet in Düsseldorf) kombiniert in seiner Ausstellung im April Malerei mit einer Installation. In seiner Kunst benutzt er den Begriff des „Samples“, in seinen Bildern werden Vorlagen aus der Kunstgeschichte, der Werbeindustrie und der Alltagswelt „gesampled“. Er nutzt die gewohnte Typografie und Farbgebung der Konsumwelt ohne inhaltliche Bindung mit Präzision in seiner Malerei.

KATHARINA JAHNKE // JÖRG WAGNER // 4.5. –1.6.2017

Katharina Jahnke und **Jörg Wagner** werden den Ausstellungsraum in ein Import-Exportlokal verwandeln. Während der Ausstellungsdauer sollen Arbeiten anderer Künstler in die Ausstellung importiert, Filme gezeigt und bereits gezeigte Arbeiten Wagners / Jahnkes exportiert werden. Der Wunsch einer Kommunikation zwischen Kunstwerken und den Betrachtern und Künstlern vor Ort ist Hintergrund des Experiments.

Katharina Jahnke (*1968, Studium an der Kunstakademie Düsseldorf) lebt und arbeitet wie auch Jörg Wagner in Köln. Jörg Wagner studierte an der HBK Braunschweig und an der Kunstakademie Düsseldorf.

MATTHIAS RECHT // 15.6. –13.7. 2017

Matthias Recht (*1984 in Köln, lebt in Düsseldorf, Kunststudium an der HbK Dresden und an der Kunstakademie Düsseldorf) wird eine temporäre, ortsbezogenen Präsentation entwickeln.

Er plant mit farbigen Volumen aus Knete (die sich an der Größe der Fliesen unseres Ausstellungsraums orientieren) ein begehrtes Farbfeld aus sich zusammensetzenden, flachen, aber unterschiedlich hohen Quadern auszulegen, welches sich aufgrund der Materialität der weichen Knete und der bezweckten Aktion der Besucher in ständiger Veränderung befinden wird. Fussabdrücke werden das Farbfeld in seiner Beschaffenheit verändern.

Ergänzend wird der Künstler bildähnliche, flache, monochrome Volumen, die ebenfalls aus farbiger Knete bestehen, direkt auf die Wände modellieren.

JOHANNA STEINDORF // XX.7.2017

Die Künstlerin **Johanna Steindorf** (* 1982, z. Zt. Promotionsstudiengang an der Bauhaus-Universität Weimar, Diplom der Kunsthochschule für Medien 2009) strebt unter dem Titel »Leaky Habitats and Broken Grammar« experimentelle Audiowalks mit geflüchteten Frauen an. Der Ausstellungsraum wird dabei zum Start und Endpunkt dieser Audiowalks und zum Treffpunkt, um über die Erfahrungen ins Gespräch zu kommen.

RUNDGANG DER KHM // 24.–30.7.2017

Wie in den letzten Jahren bietet Matjö - Raum für Kunst auch 2017 der benachbarten **Kunsthochschule für Medien Köln** Raum, um eine studentische (Abschluss-)Arbeit **während des jährlichen Rundgangs** an einem Wochenende Ende Juli zu präsentieren.

NEUN ABWEICHUNGEN VOM LINEAL // 3.8.–24.8.2017

Der Kölner Künstler **Andreas Bausch** (* 1966, 1987–93 Kunststudium an der FH für Kunst und Design, Köln) zeigt im August Malerei unter dem Titel „Neun Abweichungen vom Lineal“. Es werden Bilder präsentiert, die in mehreren Schichten aus Ölfarbe auf Leinwand entstanden sind. Sie erinnern nicht zuletzt wegen ihrer Farbgebung an Tafeln aus Schulzeiten, denn sie sind zusätzlich mit Kreide bemalt, die in manchem Fall der Künstler verwischt. Der Künstler möchte den Besuchern die Möglichkeit geben, an seinen Werken weiter zu malen, bzw. ist er selbst während der Öffnungszeiten anwesend, um an seinen Werken zu arbeiten.

SELMA GÜLTROPAK // 31.8. –28.9.2017

Im September präsentiert **Selma Gültropak** (* 1983) eine Mixed Media Installation. Es handelt sich um eine Arbeit, die während ihrer Künstlerresidenz in Shanghai, China entstanden ist. Dort beschäftigte sie sich mit einem künstlerischen Arbeitsvorhaben über die Brieftaube, welche als Träger von Geschichte und Information fungiert. Das Projekt wurde von der Kunststiftung NRW durch ein Stipendium gefördert.

Selma: *In meinen Arbeiten ist mir generell die Untersuchung unseres Begriffs von Freiheit und unserer Wahrnehmung wichtig. Ich arbeite in meinen Installationen in Form von lokalen Laboren, Projektionsflächen oder Simulationsmodellen, um Verhältnisse, Spuren und Auswirkungen zu untersuchen. Es gilt Ausschau zu halten, wo man steht.*

INACHILD // 5.10.–19.10.2017

Die **Künstlergruppe inachild** wurde Ende 2013 von Julia Dick, Florian Müller, Saskia Niehaus und katharinajej gegründet. Die beiden Musiker Giotto Roussies und Lucas Leidinger schlossen sich im zweiten Jahr an. Die Mitglieder von inachild kommen aus der Bildenden Kunst, Darstellenden Kunst und der Musik. inachild möchte einen Raum im Matjö kreieren, der selbst als Instrument funktioniert. Einen Raum, der durch die dort erzeugte Atmosphäre und installierten Instrumente, gebaute Objekte, Texte, Bilder, Handlungsanweisungen (ggf. auch Tutorial- und/oder Karaokevideos), Kuriositäten, Stationen, Masken und Kostüme zum Spielen und zum Partizipieren einlädt.

ASTRID SODOMKA // 26.10.–23.11. 2017

Astrid Sodomka (*1982, lebt und arbeitet in Wien, 2004-08 Wiener Kunstschule, Klasse für Malerei und prozessorientierte Kunstformen, 2009-15 Universität für angewandte Kunst Wien, Klasse für Transmediale Kunst, Diplom mit Auszeichnung) beschäftigt sich mit dem Alltag und seinen Dingen. Physische Gegenstände werden zu Sprache transformiert, Dinge fügen sich zu einer Narration. In Listen und Bestandsaufnahmen erzählt Astrid Sodomka ihre (austauschbare) Geschichte. Gezeigt wird eine ortsspezifische Rauminstallation, die das Ausstellungsobjekt im Ausstellungsraum und den Raum im Objekt thematisiert.

SCREENING // 30.11. –3.12. 2017

Am letzten Wochenende im November 2017 wird ein experimenteller Dokumentarfilm eines Projektes der Künstler **David Semper, Kriz Olbricht, Sebastian Dannenberg, Natalie Obert, Andreas von Ow, Jessica Twitchell, Satoshi Morita, Kerstin Liebst und Pit Engstler** gezeigt.

Die Künstler arbeiten während des ganzen Jahres 2017 in einem leerstehendem Haus in Nordheim v. d. Rhön und machen dieses zu einem Kunstlabor. In unterschiedlicher künstlerischer Praxis, wie Bildhauerei, Malerei, Installation und Fotografie stehen sie in regem Austausch und arbeiten ortsspezifisch miteinander. Eine Webseite oder einen Blog wird das Projekt dokumentieren und vermitteln. Außerdem können Besucher mittels Hashtags über Instagram selbst wie in einem Gästebuch Bildmaterial der eigenen Ausstellungseindrücke hochladen und so an der Dokumentation mitwirken. Außerdem soll das Projekt durch die Künstler und einen eingeladenen Kameramann in seinen unterschiedlichen Phasen filmisch festgehalten werden.

Nach der Präsentation des Films im Matjö können inhaltliche Fragestellungen und Erfahrungen, die sich aus dem Projekt ergeben, ortsunabhängig durch Screenings, Vorträge und Gespräche weitergetragen und an Dritte vermittelt werden.

VERA DREBUSCH // FLORIAN EGERMANN // 14.12.2017–1/2018

Vera Drebusch (*1986, 2005–10 Studium Fotodesign, Fachhochschule Dortmund, Diplom; 2010-15 Köln, Mediale Künste, KHM, Diplom; 2016 Stipendium des Landes NRW für Medienkünstlerinnen) und **Florian Egermann** (*1979, KHM-Diplom 2010) werden das Jahr mit einer Mixed Media Installation beenden.

Die Arbeit der in Köln ansässigen Künstler setzt sich mit der deutschen Identität auseinander. Beide Künstler eint das Interesse am politischen Corporate Identity: Symbole, Sprache und Schweigen – sowohl der Vertreter als auch der Anhänger.

In einem konstanten Austausch möchten sie Tendenzen des Stimmungsbildes in Deutschland betrachten – u.a. im Vergleich zu den USA und der Türkei. Vera Drebusch und Florian Egermann bereisten im September 2016 Istanbul. Drebusch war darüber hinaus zur Präsidentschaftswahl am 8. November 2016 in Washington, um vor Ort in Form von Fotografie und Video zu arbeiten. Die Künstler kombinieren ihre Perspektiven auf politische Dynamik in dieser gemeinsamen Ausstellung.

TERMINE OFFENE ATELIERS 2017

RECHTSRHEINISCH: 08. – 10. September 2017

STADTMITTE: 15. – 17. September 2017

LINKSRHEINISCH: 22. – 24. September 2017

Herausgeber:

Kulturwerk des Bundesverbandes

Bildender Künstler Köln e.V. (BBK)

Mathiasstr. 15, 50676 Köln

Tel. 0221 / 258 21 13

info@matjoe.de // www.matjoe.de

Druck: Wir machen Druck

Layout: Petra Gieler

Redaktion: Petra Gieler, Sara Hoffmann

Köln, Dezember 2016

Gefördert durch:



RheinEnergie
Stiftung | Kultur



